

---

# Fruchtbare alte Bäume

---

Es gibt Bäume, die außerordentlich viel Frucht versprochen, weil aber die Blüten nicht ansetzten, fehlt es ihnen zur gehörigen Zeit an Frucht. Aber die, welche Gott gepflanzt hat, die er grünen und blühen läßt, bringen Frucht und tun es bis ins Alter. Nicht nur während ihres Jünglings- und Mannesalters bleiben sie fruchttragende Bäume, sondern bringen auch noch Frucht bei zunehmendem Alter, wenn ihre Tage gezählt sind. Wenn andere erst Blätter tragen, sind ihre Früchte reif und saftig. Wenn andere dahinwelken, sind sie im Reifen. Während andere gar nicht wachsen, werden sie immer lieblicher, besser, heiliger. «Und wenn sie gleich alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch sein» (Psalm 92,15). Sie werden Frucht bringen im Alter, zu der Zeit, wenn nicht viel Fruchttragen zu erwarten ist – wenn die Kräfte abnehmen und die Geisteskräfte erlahmen, wenn die Kraft zum Hinausführen ihrer Pläne sehr gering ist. Die Verheißung, daß sie im Alter Frucht bringen werden, ist nicht nur eine erfreuende Verheißung, sondern bewährt sich auch als erfreuliche Tatsache. Wie köstlich ist die Frucht, die mancher Alte trägt! Ja, ist nicht bei alten Kindern Gottes die beste Frucht zu finden? Fragst du: «Welche Früchte bringen sie denn hervor?»

Nun, so höre. Ich weise zunächst auf die Frucht des *Zeugnisses* hin. Es ist noch ganz deutlich in meiner Erinnerung, daß ich als sechzehn-, siebzehnjähriger Knabe einen alten, blinden Prediger reden hörte über die Güte des Herrn. Die Ermutigung, welche ich von seiner Predigt erhielt, ist mir unvergeßlich geblieben. Ein junger Mann hätte schwerlich so reden können, eben weil er nicht so aus eigener Erfahrung hätte zeugen können. Aber das Gewicht der Jahre und der Gebrechen machten meiner Seele das Zeugnis des ehrwürdigen blinden Greises sehr wichtig. «Wenn sie gleich alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch sein.»

Kinder Gottes bringen Frucht, sozusagen eine liebliche, duftende, wenn sie alt werden. Mancher junge Prediger mag mit Leichtigkeit die Wahrheiten des Evangeliums verkündigen, wenn du aber die Lieblichkeit, die Salbung, den Duft des verkündigten Wortes Gottes erfahren und einatmen willst, so höre einen Prediger, der aus langer, tiefer Erfahrung redet. Es ist etwas unbeschreiblich Liebliches um einen Christen, der im Dienste seines Herrn grau geworden ist. Wenn du etwas über das Meer wissen willst, so sprich mit einer «alten Teerjacke.» Willst du Näheres über Krieg hören, so frage einen alten Kriegsmann, der auf dem Schlachtfeld Pulver gerochen hat und weiß, was es ist, ein Bein zu verlieren. Er ist der Mann, der davon zu erzählen weiß. Ebenso, wenn du gern tiefer in die wirklichen Tiefen, die Wahrheiten, das Leben und die Kraft des Christentums dringen möchtest, wende dich nicht an junge, unerfahrene Zeugen, sondern an solche die in hohem Alter Frucht tragen. Können doch sie besser aus der Fülle ihrer Herzenerfahrung reden.

Bei den alten Christen sollte auch besonders die Frucht der *Geduld* zu finden sein, Nachdem er so lange gelitten und so lange die Gnadenerweisungen seines Gottes erfahren hat, sollte er wenigstens gelernt haben, geduldig zu sein. Ich hörte einmal einen alten Christen einen Fehler bekennen, indem er sagte: «Ich fürchte, die Frucht meines Alters ist Verdrießlichkeit.» – «Nein», antwortete ich, «das ist nicht die Frucht Ihres Alters, sondern Ihrer alten Natur.» Die Frucht des Alters, wo anders die Gnade den Alten regiert, sollte *Geduld* sein.

Eine der köstlichsten Früchte, welche greise Christen hervorbringen, ist ihr *ergebenes, stilles Vertrauen und Warten auf Gott*. John Bunyan hat dies in seinem Buch «Pilgerreise» in dem schönen Bild von dem Lande Beulah vortrefflich gezeichnet. Ich werde nichts wider graue Haare einzuwenden haben, oder gegen Augen, die Lampen gleich sind, deren Öl verbraucht ist, gegen

einen gebeugten Rücken und wankende Knie – wenn ich nur schließlich Beulah erreiche. Bekanntlich beschreibt Bunyan es als ein Land, dicht am Rande des Flusses gelegen, dem himmlischen Lande so nahe, daß die Verklärten oft den Fluß durchkreuzten und übers ganze Land ein durchdringender Weihrauchduft verbreitet war. Weil es der Wohnung der Seligen so nahe lag, trug der Wind die süßen Düfte hinüber, und an stillen Orten des Landes war manchmal der Gesang der Himmelsbewohner zu hören. Die Bewohner lebten in vollkommener Ruhe. Das Land wurde Beulah genannt, weil Gottes Wohlgefallen auf demselben ruhte. Die, welche in demselben wohnten, wurden Hephzibah genannt, denn sie waren des Herrn und saßen am Rande des Flusses, manche ganz dicht am Rande, um des Rufes des Königs gewärtig zu sein. Hin und wieder kam der Bote des Königs mit dem Ruf: «Der Eimer ist zerfallen an der Quelle, und das Rad zerbrochen am Born» (Prediger 12,6). «Stehe auf, meine Freundin, meine Schöne, und komm her» (Hohelied 2,10). So durchkreuzten die Beulahiten, einer nach dem anderen, den Fluß. An heiteren, sonnigen Tagen gingen sie mit dem Gesang hinüber: «Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?» (1. Korinther 15,55). Das ist das stille Warten, das heilige Vertrauen, der Vorgeschmack des Himmels.

«Sie werden grünen» (nach der englischen Übersetzung: «fett werden»), das heisst, die Christen werden in ihren alten Tagen eine Fülle der Lieblichkeit und des Lebens in sich haben. Ich habe Christen gekannt, beides, alte und junge, die trocknen, dünnen Sträuchern ähnlich, wahrlich nicht fett und grünend waren. Sie hatten wenig Angenehmes, wenig Gesalbtes, ob auch ihre Zähne scharf genug zum Beißen sein mochten. Die Alten waren sehr kritisch und geneigt, die Jungen mit scharfen Augen anzusehen und ihnen schwere Fragen vorzulegen, und wenn die Jungen vielleicht nicht das längste Wort im Glaubensbekenntnis richtig buchstabieren konnten, achselzuckend zu sagen: «O, die Jugend ist heutigentags nicht, was sie in meiner Jugendzeit zu sein pflegte!» Wir haben solche gekannt. Wenn sie aber gepflanzt sind im Hause des Herrn, und Gott läßt sie grünen, sind sie voll des Saftes der Liebe, voll christlicher Freundlichkeit und Sanftmut, voll Lebens, und voll wirklicher Kraft – nicht der Kraft des Fleisches, sondern des Geistes. Sie haben ihren Herrn lieb und freuen sich seiner. Es ist ihnen auch eine Freude, die Jungen anzuleiten und sie auf den Wegen des Herrn zu ermutigen. O, welch ein Genuß ist es, einen Greis oder eine Greisin so grünen zu sehen!

Ja, ein alter Gläubiger wird grünen, das heisst, er wird eine besonders grüne Farbe haben. Das ist in bezug auf sein Bekenntnis gesagt; und wie köstlich ist das Bekenntnis zum Christentum eines oder einer Alten! Damit soll nicht das gesagt sein, daß manche außerordentlich dem Pastor anhängen, den sie lange, lange Jahre gehört haben. Eine alte Frau pflegte zu sagen, sie höre ihren alten Prediger lieber als irgendeinen anderen. «Aber», hieß es, «er wird doch so hinfällig!» – «Ja», versetzte sie, «ich habe aber nicht vergessen, was er zu sein pflegte, und lieber möchte ich ihn mit dem Kopf schütteln sehen, als sonst jemand predigen hören.» Mag auch dergleichen zu einer Schwäche und Torheit werden können, so liegt doch ohne Zweifel in solcher Anhänglichkeit etwas Lobenswertes.

Der Herr erfüllt nicht nur seine Verheißung, sondern er ist auch besonders freundlich gegen seine in seinem Dienst ergrauten Knechte. Ich halte es für schändlich und herzlos, sich von einem Mann abzuwenden, der von seiner Jugend an in eurem Dienst gewesen ist. Es ist leider in unserer Zeit viel allgemeiner geworden, als es in früherer Zeit der Fall war, alten Dienstuenden die Tür zu zeigen. Nachdem du den Kern ihres Lebens, das Mark aus ihren Knochen gehabt hast, solltest du sie doch mit einem Obdach oder einer Pension versorgen und sie bis an ihr Ende keinen Mangel leiden lassen. Ich denke, es ist nicht mehr als in der Ordnung, daß ein alter Knecht, eine alte Magd, so behandelt werde. Denkt an das, was David sagt: «Gott, Du hast mich von Jugend auf gelehrt; darum verkündige ich deine Wunder. Auch verlaß mich nicht, Gott, im Alter, wenn ich grau werde» (Psalm 71,17-18). Nun, das würde Gott nimmermehr tun. Wie könnte er seine alten Diener verlassen! Ihr wißt, wie David einen Amalekiter fand, den sein ägyptischer Herr darben

ließ. Nun, mögen ägyptische Herren es so machen – unser Herr und Gebieter verläßt die Seinen nie!

O Herr, du wirst mich nicht verlassen und versäumen, wenn das Alter mich drückt und die Gebrechen des Alters sich mehren! Wenn diese meine Augen trüb werden, wirst du auf mich sehen; wenn ein anderer mich führen und leiten wird, wohin ich nicht will, wirst du mein Freund und Helfer sein und mir die Augen zudrücken, wenn ich sie im Tode geschlossen habe! – Der Gott, dem wir dienen, ist ein treuer Gott. Er erhält die Seinen in ihrem Alter, daß sie verkündigen können, wie treu und wahrhaftig er ist.

*Fruchtbare alte Bäume*

Aus *Die Natur und das Reich der Gnade*  
Verlag J. G. Oncken Nachfolger, Hamburg, 1897